

Literarische Umschau.

Boon, A., *Pachomiana latina*, in „Bibliothèque de la Revue ecclésiastique“ fasc. 7, Louvain 1932.

Die fleißige Arbeit B.s enthält die Regel und die Briefe des hl. Pachomius, den Brief des hl. Theodor und das „Buch“ des hl. Orsiesius. Ein Anhang bringt von der Regel des hl. Pachomius koptische Fragmente und griechische Excerpte. Das Studium der Regel des hl. Pachomius hat auch für die Geschichte unseres Mönchtums nicht geringe Bedeutung. Die Darstellung des hl. Gregor erweckt den Anschein, als ob auch der hl. Benedikt diese Regel seiner Klosterordnung in Subiaco zugrunde gelegt habe. B. war bemüht, eine möglichst getreue Wiedergabe des Textes der Pachomianischen Regel zu geben wie sie aus der Feder des hl. Hieronymus geflossen ist. Die Arbeit stellt methodisch eine gute Leistung dar. Sie ist ein großer Fortschritt gegenüber der Ausgabe von Albers vom Jahre 1923. Sie kommt in Zukunft allein für den Forscher in Frage.

Metten.

W. F.

Johann Georg, Herzog zu Sachsen, *Neueste Streifzüge durch die Kirchen und Klöster Ägyptens*. Teubner, Leipzig 1931, VI u. 35 S. und 30 Tafeln. 6,— RM.

Den Bd. 49 (1931) 377 dieser Zeitschrift angezeigten „Neuen Streifzügen“ ließ Herzog Johann Georg binnen kurzer Zeit einen Forschungs- und Reisebericht über die Studien folgen, die der gründliche Kenner christlich-orientalischer Kunst im Frühjahr 1930 zusammen mit dem Freiburger Archäologen Sauer machte. Dieser Bericht verdient auch das Interesse der Ordensgeschichte. Nahezu die Hälfte befaßt sich mit dem ägyptischen Klosterwesen. Neben den beiden Klöstern bei Asiut (Deir-el-Genadla und Deir-Rifa) wird das Pauluskloster eingehend behandelt. Mit diesem dritten Band schließt Herzog Johann Georg eine für die Erforschung ägyptischen Klosterwesens und seiner Geschichte wertvolle Materialsammlung ab.

München.

B. H.

Paludan-Müller, Fr., *Benedict fra Nursia og hans Amme*. Gyldendalske Boghandel-Nordisk-Forlag, København 1929, Kl.-8°, 97 S.

Der protestantische Bischof Paludan-Müller (1809—1876), dessen religiöse Entwicklung an Kierkegaard erinnert, schrieb 1861 in frei gereimten Trochäen ein Zwiegespräch des jungen Benedikt mit seiner Amme, die Cyrilla genannt wird. Das schöne Lehrgedicht wirkte auf die Zeitgenossen so stark, daß es drei Auflagen nacheinander erlebte; 1909 zum 100. Gedenktag der Geburt des Verfassers durch C. S. Petersen neu herausgegeben, wurde es dem dänischen Volk zum Monte Cassino-Jubiläum durch den verdienten katholischen Seelsorger Peter Schindler als wohlgeeignete Einführung in ein neues Verständnis für das benediktinische Mönchtum dargeboten.

München.

H. L.

Finsterwalder, P. W., *Die Canones Theodori Cantuariensis und ihre Überlieferungsformen in „Untersuchungen zu den Bußbüchern des 7., 8. und 9. Jahrhunderts“ I. Bd.* Weimar 1929.

Die Arbeit versucht eine Gruppierung der Handschriften, die uns die unter dem Namen des Bischofs Theodor von Canterbury gehende Canones-

sammlung erhalten haben. Es gelingt ihr auch manche bisher dunkle Zusammenhänge aufzudecken. Wichtig erscheint die Feststellung, daß die Handschriften sich in zwei Gegenden hauptsächlich finden, in Oberdeutschland und in Flandern. Die Verbindung zwischen beiden Landschaften stellte an der Wende des 8. Jahrhunderts die Person des großen Bischofs Arno von Salzburg her. Er war Mönch in Elnon gewesen. Vielleicht dürfen wir aber auch Pirmin nennen, der in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts lebte. Seine Schrift *Scarapsus* besitzt Anklänge an die Canonessammlung. Es wäre eine sehr dankenswerte Aufgabe, wenn einmal die Zusammenhänge zwischen Flandern und Oberdeutschland näher untersucht würden. Die Canonessammlung Theodors ist für den Canonisten, den Kulturhistoriker, Volkskundler von größter Bedeutung. Daher ist es sehr verdienstlich, daß der Verf. seiner Untersuchung eine textkritische Ausgabe der Canones anfügt. Die in allen Teilen sehr gut durchgeführte Arbeit kann bestens empfohlen werden.

Metten.

W. F.

Jellouschek, J. C., Leibitz Martini de, Abbatis Scotorum, *Triologi ascetici* aliaque opuscula. (Scripta monastica N. 13). Kl.-8^o, 213 p.

Auf Anregung M. Grabmanns beschäftigte sich Jellouschek seit 10 Jahren mit den noch ungedruckten Werken des Martin von Leibitz, der um 1400 geboren, bei den deutschen Benediktinern in Subiaco eintrat, dann besonders „propter Universitatem“ in das von den Schotten bereits verlassene und von Melk reformierte Schottenstift in Wien übertrat, dort 1446 zum Abt und 1451 durch Nikolaus von Kues zum Visitor in der Salzburger Kirchenprovinz erwählt wurde, um 1460 freiresignierte und 1464 starb. Von seinen Werken haben die Gebrüder Pez das sog. *Senatorium* und zwei Briefe 1724 herausgegeben. Jellouschek legt nun in der glänzenden Editionstechnik der Grabmannschen Schule den *Triologus de militia christiana*, den *Triologus de gratitudine beneficiorum Dei*, einen *Sermo in visitatione*, die *Caeremonialia* (ein Rituale) und ein *Quotlibetarium* in Dialogform vor. Das mehrfach dem Abt Martin zugeschriebene *Alphabetarium divini amoris* ist nach J., der hierin N. Paulus folgt, von Nikolaus Kempf. Dazu treten einige interessante Bilder von Subiaco, Wien und Melk. Die Ausgabe ist U. Berlière gewidmet, dessen Bild voransteht. Da gegenwärtig die Ordensgeschichte und Geistesgeschichte gleicherweise ihr Interesse der Zeit des ehrwürdigen Autors zuwendet, ist die Ausgabe seiner für den Ausgang der Scholastik und der alten Aszetik äußerst charakteristischen Opuscula sehr zu begrüßen. Die von der Abtei Praglia herausgegebene Schriftenreihe zählt bisher 13, durchwegs sehr wertvolle Nummern. — Zu Gerson hätte die Arbeit von Joh. Stelzenberger erwähnt werden müssen.

München.

H. L.

Molitor, Raphael, Aus der Rechtsgeschichte benediktinischer Verbände. Bd. 3: Unionsversuche im 19. Jahrhundert. Die Leonische Konföderation aller Benediktiner. Münster, Aschendorff, 1933. XX, 285 S. Geh. 12,60 RM.

Das 19. Jahrhundert bildet in der benediktinischen Geschichte eine der ereignisreichsten Epochen. Nach den Katastrophen von 1789 und 1802, die das alte Benediktinerium fast völlig vernichteten, entstehen nicht bloß die Klöster von neuem, sondern erhält das monastische Lebensideal eine völlig neue Formulierung und dazu werden die Klöster St. Benedikts zu einer einzigen Familie zusammengeschlossen, aber in einer Weise, daß ihre Eigenart unberührt bleibt und sie doch eine Einheit bilden. Die Konföderation aller benediktinischen Kongregationen, die Entstehung des allgemeinen Studienhauses und die Einrichtung des Abt-Primas-Amtes sind Gegenstand des 3. Bandes der „Rechtsgeschichte“, und Abt Molitor hat gerade diesen Schlußband seines Werkes auf bisher unbekanntem und unzugänglichem